№ 280. Sonntag, den 29. November 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.



## Vom Reichstage.

Die erste Berathung des Reichshaushaltsetats begann am Freitag im Reichstag in der gewohnten Form. Nach der üblichen Einleitung des Schatzsekretärs erhielt zuerst das Wort der

Abg. Rickert. Nach demselben ergriff der

Reichskanzler v. Caprivi das Wort zu einer einstündigen Rede. Die Rede Caprivis war offenbar in allen ihren einzelnen Theilen sehr sorgsam vorbereitet. Aeußerlich knüpfte sie an den von uns gestern erwähnten Artikel des freikonservativen Landtagsabgeordneten Arndt im „Deutschen Wochenblatt" an. Abg. Rickert hatte dieses Artikels, des Gerüchtes von der Amtsmüdigkeit des Reichskanzlers und der pessimistischen Schilderungen der äußeren und inneren Lage in gewissen Organen der Presse erwähnt. Der Reichskanzler mochte wohl vorausgesehen haben, daß darauf in der Debatte die Sprache kommen würde. Die Rede des Herrn v. Caprivi war äußerlich nicht an die Parteien, sondern an „Zeitungsschreiber" adressirt, in Wahrheit aber kehrte sie sich gegen gewisse pessimistische Strömungen im Lager der Kartellparteien und zielte ganz besonders auf den gegenwärtig vornehmsten Zeitungsschreiber in Deutschland, den Fürsten Bismarck. Der Name desselben wurde freilich nicht genannt, aber der Altreichskanzler hätte, wenn er überhaupt im Reichstag erscheinen will, jetzt die dringendste Veranlassung, sofort in Berlin in die Diskussion einzugreifen, um dasjenige wahr zu halten, was er in Wort und Schrift seit Jahr und Tag an Angriffen gegen Herrn v. Caprivi verbreitet.

Die Frage nach seiner Amtsmüdigkeit beantwortete Caprivi dahin, daß er sich namentlich infolge des Zustandekommens der Handelsverträge niemals in einer so freudigen Schaffensstimmung befunden habe wie jetzt. Weiterhin besprach Herr v. Caprivi zur Bekämpfung eines unberechtigten Pessimismus die zweite Reise des deutschen Kaisers nach Rußland, die Begegnung in Kronstadt, welche nur dem Publikum offenkundig gemacht, was in Regierungskreisen seit langem bekannt sei. In demselben friedlichen Sinne, wie jüngst bei andern öffentlichen Gelegenheiten sprach sich hierbei Herr v. Caprivi über die Weltlage aus, allerdings stets mit gewissen Vorbehalten. Zu viel Ehre that der Reichskanzler mit der Vertheidigung des deutsch-englischen Vertrages den Kolonialenthusiasten an.

Dann ging er auf innere preußische Fragen über und vertheidigte die jüngsten Maßnahmen der Regierungspolitik im Verhältniß zu den Polen. Der letzte Theil zielte auf die künstliche Beunruhigung, welche pensionirte Offiziere als Mitarbeiter gewisser Zeitungen systematisch verbreiten durch Betrachtungen über die angeblich ungenügende Wehrkraft Deutschlands. Diese ganzen Ausführungen Caprivis hätte jeder freisinnige Abgeordnete Wort für Wort halten können. In unserer Zeitung haben wir seit Jahren auf diesen Unfug hingewiesen. Auch auf den Unfug mit den Dislokationskarten der Armeen wies der Reichskanzler hin. Er hätte dazu auch noch die berüchtigte Trölt'sche Karte aus der Zeit der letzten Reichstagswahlen erwähnen können. Weiterhin verwahrte sich Herr v. Caprivi in der Weise, wie dies freisinnige Redner stets gethan, gegen eine Unterschätzung der deutschen Kriegsmacht in Folge Ueberschätzung der Ziffern der Kriegsarmeen anderer Staaten.

Als neu ergab sich aus der im Uebrigen durch und durch friedlichen Rede, daß noch im Laufe des Winters eine Militärvorlage an den Reichstag gelangen soll, um die wachsende Bevölkerungsziffer Deutschlands für die Kriegsarmee nutzbar zu machen. Soll damit die Einführung der zweijährigen Dienstzeit verbunden werden oder was bedeutet die Maßnahme sonst? Darüber wird vielleicht noch der weitere Verlauf der Diskussion, welche am Sonnabend fortgesetzt wird, Aufschluß geben.

Abg. v. Keudell verwahrte sich namens der freikonservativen Partei gegen die Annahme einer Uebereinstimmung mit dem vom Reichskanzler kritisirten Artikel des „Deutschen Wochenblattes".

## Deutsches Reich.

Berlin, 28. November.

— Der Kaiser ist am Donnerstag Abend nach 5 Uhr mit dem Prinzen Heinrich in Kahla eingetroffen und von dem Herzog von Sachsen-Altenburg empfangen worden. Von Kahla, wo eine feierliche Begrüßung stattfand, begaben sich die Herrschaften nach dem Jagdschloß Hummelshain, wo die Ankunft gegen $6\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte. Heute Nachmittag um $3\frac{3}{4}$ Uhr wird der Monarch auf der Wildparkstation zurückerwartet.

— Die Rede des Kaisers bei dem Jubiläum des Pionier-Bataillons in Torgau wird jetzt im Wortlaut veröffentlicht. Wir entnehmen derselben, daß der Kaiser, nachdem er daran erinnert, wie einer der Offiziere des Bataillons, Oberstlieutenant Diener, sein Lehrer in der Festungsbau- und Mineurkunst gewesen, Folgendes ausgeführt: „Schon der Name ihrer Waffe giebt dafür Gewähr, daß diese Waffe eine Waffe des Fortschritts sein muß, denn man spricht von Pionieren der Kultur, von Pionieren der Wissenschaft und von Pionieren der Arbeit, immer aber in dem Sinne, daß das Wort Pionier den Fortschritt bezeichnet." Weiter sagte der Kaiser: „Die neuen Waffen verlangen eine neue Festungsbautechnik. Es ist deshalb Aufgabe, den Blick unbefangen, frei und fest auf das Ziel zu richten". . . . . „Ich erwarte zuversichtlich, daß meine Pioniere, wie bisher immer, so auch in Zukunft der Armee vorangehen und das Loch sprengen werden, durch welches die stürmende Hand hindurchstößt."

— Ueber die politische Bedeutung des Besuchs des Herrn v. Giers in Berlin meldet die „Köln. Ztg.": Bei verschiedenen Besuchen der leitenden Staatsmänner beim Minister von Giers betonte dieser wiederholt, daß allen amtlichen russischen Stellen der Gedanke einer Friedensstörung durchaus fernliege. Minister von Giers habe in den hiesigen Kreisen die Ansicht bestärkt, daß er nach den jüngsten Unterhandlungen in Paris mit den französischen Staatsmännern die Ueberzeugung gewonnen habe, daß man auch dort jeden Gedanken einer Friedensstörung von der Hand weise. Politische Abmachungen irgend welcher Art seien weder geplant gewesen, noch erfolgt. Daran anschließend bespricht die „Köln. Ztg." die russische Finanzwirthschaft. Das Blatt sagt: Es ist naiv, anzunehmen, daß der Kurssturz der russischen Werthe durch künstliche Mittel Wyschnegradski's aufzuhalten sei. Ebenso naiv seien die jetzigen Bemühungen Rußlands, eine neue wirthschaftliche Annäherung an Deutschland zu suchen.

— Während der Anwesenheit des Herrn von Giers in Berlin soll eine wichtige Frage berührt worden sein. Wie verlautet, sind nämlich bei dem Herrn von Giers zu Ehren stattgehabten Frühstück im Kanzlerpalais die Minister Miquel und v. Berlepsch darum zugegen gewesen, weil die durch die Handelsverträge mit Oesterreich und Italien bedingte Herabsetzung des Getreidezolles und deren Anwendung oder Nichtanwendung auf Rußland oder russische Gegenleistungen auf handelspolitischem Gebiete, Gegenstand der Erörterungen bei dem Frühstück gewesen seien.

— Konsistorial-Präsident a. D. Hegel, der erst vor einigen Monaten aus seinem Amte schied, ist am Donnerstag Nachmittag an einem Schlagfluß plötzlich gestorben. Er hat ein Alter von 77 Jahren erreicht. In der Konfliktszeit war er vortragender Rath im Staatsministerium und ging erst später zur Kirchenverwaltung über, wo der Sohn des berühmten Philosophen die engherzigsten konfessionellen Grundsätze zur Geltung zu bringen bemüht war. Namentlich die kirchliche Gemeindeverwaltung strebte er in schroffster bureaukratischer Weise zu bevormunden. In Hegel verliert die orthodox-konfessionelle Partei unter den Protestanten eine ihrer eifrigsten Stützen.

— Fürst Bismarck soll erklärt haben, daß er zur Berathung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages in den Reichstag „kommen werde, und wenn er sich hineintragen lassen müsse." Dieses Ereigniß ist Anfang nächsten Monats zu erwarten.

— Die Angriffe auf Herrn v. Caprivi seitens der Kolonialbrüder werden um so heftiger, je mehr Herr v. Caprivi Geldmittel denselben zur Verfügung stellt. So wird jetzt in allerlei Zeitungsartikeln, beispielsweise in der „Kölnischen Ztg." Herrn v. Caprivi die Schuld gegeben an dem Tode Gravenreuths an der Küste von Kamerun. — Nun muß man sich erinnern, daß der Reichskanzler für Kamerun und das Hinterland noch im vorigen Sommer gegenüber dem lebhaften Widerstand der freisinnigen Partei eine Geldbewilligung von nicht weniger als $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark durchgesetzt hat. Das ist aber den Kolonialbrüdern noch lange nicht genug. In dem erwähnten Artikel wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er nicht statt $1\frac{1}{2}$ Millionen sogleich 4 Millionen verlangt hat, wie dies die Firma Jantzen und Thormählen verlangt habe. Auch wird ihm vorgeworfen, daß er nicht aus dem Ertrag der Antisklavereilotterie Gelder für Kamerun bestimmt habe, obwohl dies in dem Lotterieprospekt ausdrücklich angeführt worden sei. Die Kolonialbrüder verlangen für Kamerun eine große Schutztruppe, ähnlich wie sie für Ostafrika besteht, nnd möchten am liebsten im Interesse des Wörmann'schen Branntweinhandels das Hinterland unausgesetzt mit kriegerischen Expeditionen durchziehen.

— In dem Reichspreßgesetz vom 7. Mai 1874 wird im Schlußsatz die Einführung in Elsaß-Lothringen einem besonderen Gesetze vorbehalten. Seitens des, der Reichspartei angehörigen elsässischen Abg. Dr. Höffel ist nun mit Unterstützung konservativer, freikonservativer und nationalliberaler Abgeordneten im Reichstag der Antrag gestellt worden, den Reichskanzler zu ersuchen, die Ein-

## Berliner Brief.

Von **Karl Böttcher.**

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 27. November 1891.

Kennst Du das ergreifende Bild „Der Zug des Todes"? In Tausenden von Exemplaren ist es vervielfältigt worden. Das Original mit seiner düsteren, nebelschweren Stimmung — ein gemaltes Requiem, ein Todtenlied in Farben — hängt in der „National-Gallerie". Du siehst im Vordergrund ein grausiges Gerippe mit einer Schelle in der Knochenhand, welches den Schaaren der Abgerufenen voranschreitet. Lebensvolle Jugend, strotzend von pausbäckiger Gesundheit, kräftige Mannesgestalten, zusammengesunkene Greise, frischerblühte Jungfrauen — Alle folgen dem düsteren Führer: der Zug des Todes. Am Weg aber kauert ein altes, lebensmüdes, vereinsamtes Mütterchen. Die dürren Hände erhebend, fleht es: „Nehmt auch mich mit! Vergeßt mich nicht!" Doch nein, die Alte muß die Last des Lebens weiter schleppen. — Seit einigen Tagen hängt über diesem ergreifenden Bild mit seiner finsteren Tragik ein frischer Todtenkranz, ein ehrendes Andenken für den Schöpfer dieses Werkes: Gustav Spangenberg. Letzte Woche wurde er selbst eingereiht in den Zug des Todes, ein Opfer der Influenza. Von seinem prächtigen Künstlerheim in der Motzstraße trug man ihn durch die tiefhängenden Novembernebel hinaus nach einem der großen Leichenfelder der Weltstadt, nach denen sich der Zug des Todes tagtäglich unermüdlich bewegt und Manchen mitnimmt, „der's nicht gedacht". Mit seinem Werk aber wird Spangenberg auf die Nachwelt übergehen als ein Künstler, der tief in die Volksseele zu schauen verstanden und in ehrlichem Ringen das erreicht hat, was ihm beschieden war. Nicht den größten Künstlern wird er zugerechnet werden, aber den ernstesten und willenskräftigsten. In diesem Sinne sei ihm der Lorbeer auf das frische Grab gelegt!

Anläßlich des Todtenfestes pilgerten Hunderttausende nach jenen gewaltigen Todtenfeldern, wo „sie so sanft ruhen", unter Riedgras und Epheu, unter kostbaren Marmorsteinen oder unter kahlen, eingefallenen, mit Unkraut bestandenen Hügeln, über welche der Novemberwind hingeweht, wie die Erinnerung der Menschen, unter denen Jene einst gewandelt. Dieses Drängen und Schieben durch die Gitterthore der Kirchhöfe! Mein Gott, hat da Jeder ein stillgewordenes Herz zu besuchen? Der Blumenhandel nahm geradezu riesige Dimensionen an. Die Preise für einfache Kränze schnellten in letzter Stunde empor wie manchmal die Kurse an der Börse. Es wurden Waaren für Hunderttausende umgesetzt, und der Arme, welcher das einfache Grab eines treuen Herzens schmücken wollte, mußte davon absehen. Was denkt ihr? In diesem Berlin, wo der Kampf um's Dasein so heiß tobt, ist Brod oft nöthiger als ein Todtenkranz. Und doch — wieviel Tausende von Menschen verschwinden noch jahraus, jahrein in der Reichshauptstadt, ohne daß Jemand davon Notiz nimmt, als der Polizeibericht! Der Landwehrkanal schwemmt manchen Todten an; im Thiergarten findet man sie, zusammengebrochen auf einer Bank, daneben den abgeschossenen Revolver; auf den Straßen sinkt mancher nieder, und nichts meldet seinen Namen. Bei vielen solcher Armen weiß auch die Morgue keine Auskunft. Was die Großstadt verschlingt!

Auch an Humor fehlt es nicht am Todtensonntag. Ob des von den Aesthetikern des Polizeipräsidiums für diesen Tag redigirten Vergnügungsanzeigers schlug manch' helle Lache auf. Wegen der „Würde des Tages" wird im deutschen Theater Goethe's Lustspiel „Die Mitschuldigen" gestrichen. Den braven „Dr. Jojo" auf den „sehr verderbten" Brettern des Residenz-Theaters ereilt ein gleiches Schicksal. Aber „Immer zerstreut" bleibt ruhig auf dem Programm des Wallner-Theaters. Nur muß es plötzlich für einen Tag „Komödie" statt, wie sonst, „Posse" heißen. Der dazu gehörige Einakter, welcher bisher als „Lustspiel" bezeichnet war, ist plötzlich eine biedere, todtensonntägliche „Dramatische Kleinigkeit" geworden. Das Parodie-Theater muß seine parodistischen Schwänke ohne Gnade absetzen. Es wird gezwungen, „Kabale und Liebe" zu geben. Heiliger Schiller, verzeih' ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! Das Schiller'sche Drama auf der Bühne des Parodie-Theaters — ist das nicht die tollste und frivolste Parodie an sich? Bedachte die Polizei nicht, daß gerade eine solche Aufführung an diesem sonst dem hellsten Blödsinn geweihten Orte die allzeit zum „Ulken" aufgelegten Stammgäste förmlich herausfordern mußte? Und erst der Zirkus! Er annoncirt, tiefbetrübt natürlich: „Sonntag $7\frac{1}{2}$ Uhr Todtenfest!!" Dies Todtenfest besteht in einer „Equestrischen Gala-Vorstellung". Die „Schwarzen Brüder" am Alexanderplatz sind ebenfalls „Komödie" geworden, was hoffentlich die traurig gestimmten Besucher auf dem erforderlichen Niveau todtensonntäglicher Stimmung erhalten hat. Dabei aber — merkwürdig, höchst merkwürdig — hat kein Mensch dem lustigen „Kunstbacillus" im Thomas-Theater verwehrt, seine Standesbezeichnung „Posse" abzulegen oder zu verändern, wohingegen Adolf Ernst's „Großer Prophet" der Trauer über die Verstorbenen dadurch gerecht wird, daß er — seine dramatistische Art ganz verschweigt. — Warum dies der polizeiliche Vergnügungs-Anzeiger thut? Weil die Form, hohle, leere Phrase dahinter steckt. Es soll „äußerlich" der Schein gewahrt werden, als machten an diesem Tage Thalia und Melpomene Leichenbittergesichter, und ganz Berlin gehe nur widerwillig, thränenden Auges, in die „Komödie". Ein jeder kann sich von dem Werth dieser Pietäts-Aeußerung selbst einen Vers machen. Sie bilden in der Reihe der charakteristischen Erscheinungen unserer dem Schein gewidmeten Aera sehr hervorragende Momente. Man verändert d. h. fälscht die Etiquetten, steckt, wie der Vogel Strauß, den Kopf in den Sand und läßt die Dinge gehen wie sie gehen.

Da kultivirt der löbliche „Männerbund zur

führung dieses Gesetzes in Elsaß-Lothringen in Erfüllung gehen zu lassen und auch auf dem Gebiete der Preßgesetzgebung das Reichsland den übrigen Bundesstaaten gleichzustellen. Der Reichstag hat sich in früheren Jahren wiederholt gelegentlich der Anträge auf Aufhebung der unter dem Namen des Diktatur-Paragraphen bekannten außerordentlichen Vollmachten auch mit der Ausdehnung des Reichspreßgesetzes auf die Reichslande beschäftigt. Diese Anträge gingen aber stets von protestlerischer elsässischer Seite aus und sollten nur agitatorischen Zwecken dienen, fanden auch nur auf polnischer und ultramontaner Seite Unterstützung. Jetzt geht der Antrag aber von deutschgesinnten Elsässern aus. Man kann sonach voraussetzen, daß die Vorenthaltung des Reichspreßgesetzes in Elsaß-Lothringen nicht länger nothwendig und gerechtfertigt ist.

— Aus dem Rastenburger Wahlkreise gelangen noch fortgesetzt Dinge in die Oeffentlichkeit, die es schon jetzt unzweifelhaft machen, daß die Wahl des Grafen Stolberg kassirt werden wird. Der amtliche Apparat hat, wohl in Folge der Niederlage der Konservativen in Stolp-Lauenburg, hier mit solchem Hochdruck gearbeitet, daß vielerwärts von einer eigentlichen Freiheit der Wahl überhaupt keine Rede mehr hat sein können. Manche Einzelheiten über die Art und Weise, wie die Wahl gemacht ist, lauten geradezu haarsträubend.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, die öffentliche Meinung in Sachen des Telegraphenmonopolgesetzes zu verwirren. Heute glaubt sie es mit Genugthuung begrüßen zu können, daß in der Presse die Stimmen immer zahlreicher würden, welche sich für Annahme des Gesetzes aussprechen. Welches diese Stimmen sind, verschweigt das Blatt sorgfältig. In Wirklichkeit ist die Sachlage die, wie sie von dem Referenten des anläßlich der elektrischen Ausstellung in Frankfurt a. M. abgehaltenen Städtetages, dem Oberbürgermeister von Köln, Becker in einer Petition an den Reichstag gekennzeichnet worden ist, entweder der Reichstag nimmt das Gesetz unter Wahrung der Rechte der Städte auf ihren Straßen und unter Verpflichtung auch der Telegraphenverwaltung, ihre Anlagen gegen die Einwirkung benachbarter elektrischen Leitungen, mögen dieselben bereits bestehen oder in Zukunft erst hergestellt werden, in sich selbst zu schützen an — oder er vertagt die Beschlußfassung über dieses Gesetz bis zur Berathung des weiteren in Aussicht gestellten Gesetzentwurfs über die elektrischen Anlagen. Die städtischen Behörden haben sich gezwungen gesehen, eine solche Garantie zu verlangen, um sich den Zumuthungen der Telegraphenverwaltung, welche die Benutzung der Straßen zu elektrischen Anlagen unmöglich machen würden, zu entziehen. Ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." im Auftrage des Staatssekretärs v. Stephan behauptet, ein solcher Schutz der Leitungen „in sich" unausführbar, so bleibt nur übrig, die Beschlußfassung über das Telegraphengesetz zu vertagen, bis diese Frage technisch gelöst ist. Die „Nordd." sollte nicht übersehen, daß die Waffe, mit der sie gegen die städtischen Behörden kämpft, eine zweischneidige ist. Ueberdies ist es doch eine Lächerlichkeit, zu behaupten, daß wohl die fiskalischen Telegraphen- und Telephonleitungen, nicht aber die Starkstromleitungen zum Betriebe von Beleuchtungsanlagen, Straßenbahnen 2c. „im Interesse des allgemeinen Wohles" seien.

— Emin Pascha hat nach einem Telegramm des englischen Kapitäns Lugard von der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft auf dem Wege nach dem Albert Nyanza den Ruwenzori passirt. Der Ruwenzori oder Wolkenkönig ist ein Gebirge nördlich vom Albert-Eduard-Nyanza-See.

— Zur Dienstalterszulage der Volksschullehrer hat der Minister entschieden, daß bei der Unterscheidung der Orte mit weniger oder mehr als 10 000 Einwohner nicht die vorläufige, sondern erst die endgiltige Feststellung des Volkszählungsergebnisses maßgebend sein soll.

— In dem „Bochumer Steuerprozeß" im Juni d. J. wurde Redakteur Fusangel wegen Beleidigung zu fünf Monaten und Redakteur Lunemann zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil haben die Genannten Revision beim Reichsgerichte eingelegt, über welche heute verhandelt wird. Das Urtheil wurde aus verschiedensten Gründen von dem Rechtsanwalt Dr. Wallach angefochten. In der gestrigen Verhandlung, welcher Fusangel selbst beiwohnte, beantragte der Reichsanwalt Treplin, wie ein Privattelegramm des „Berl. Tagebl." aus Leipzig meldet, die Verwerfung der Revision.

— Nach der „Nordd. Allg. Ztg." ist demnächst eine weitere Anweisung zur Ausführung der Landgemeindeordnung zu erwarten, die die Bildung der Gemeinden und Gutsbezirke und der sogenannten Zweckverbände zum Gegenstande haben soll.

# Ausland.

## Oesterreich-Ungarn.

Nachrichten aus Wien zufolge ist der Zustand des an der Lungenentzündung erkrankten Erzherzogs Heinrich besorgnißerregend. — Die Gemahlin des Erzherzogs Heinrich, Freifrau von Waideck ist gleichfalls an der Lungenentzündung erkrankt.

## Italien.

Der „Esercito" meldet aus Rom, daß die Anwesenheit des Kriegsministes in Sizilien möglicherweise mit der Frage der Befestigung der Südseite der Insel zusammenhänge. Es sei nämlich bekannt, daß Sizilien von Biserta aus in einer Nacht zu erreichen sei und daß die französische Kriegsmarine die Landung selbst afrikanischer Truppen in Sizilien seit jeher ins Auge gefaßt habe.

## England.

Gladstone soll, wie aus London verlautet, an rasch zunehmender Altersschwäche leiden; seine bevorstehende Reise nach Italien sei eine Vorsichtsmaßregel gegen die Strenge des englischen Winters, der sein schwacher Körper nicht länger Widerstand leisten könne. Sollte er sich wider Erwarten nicht erholen, so sei sein endgültiger Rücktritt vom öffentlichen Leben bald zu erwarten.

## Frankreich.

Ein Telegramm aus Lourches meldet, daß gestern Vormittag in den Kohlengruben von Douchy (Departement du Nord) ein allgemeiner Streik ausgebrochen sei.

## Rußland.

Nachrichten aus Petersburg zufolge herrschen in vielen Provinzen große Schneestürme. Die Rjasan—Koslower Bahn mußte wegen Schneeverwehung für den Personen- und Güterverkehr sistirt werden.

## Orient.

Nach einem Telegramm aus Odessa benachrichtigte der türkische Generalkonsul die dortige russische Handelsschifffahrts-Gesellschaft auf amtlichem Wege, daß keinem Juden, gleichviel welcher Unterthanenschaft, Einlaß in die Türkei bewilligt werde.

## Amerika.

Der Kongreß in Chile wird, wie man der „Times" bestätigt, alle Minister Balmaceda's sowie dessen höhere Beamte und Andere in den Anklagezustand versetzen. Der Kongreß macht dieselben für die Verletzung der Konstitution sowie für die gesetzwidrige Verausgabung von öffentlichen Geldern verantwortlich.

Die Lage in Brasilien scheint nach neueren Mittheilungen nach der Absetzung des Präsidenten Fonseca doch nicht so friedlich zu sein, wie offiziöse Meldungen es hinzustellen suchen. So meldet ein Telegramm der „Times" aus Santiago, in der Provinz Rio Grande do Sul herrsche noch Unzufriedenheit, weil die Provinz nur durch einen einzigen Minister im Kabinet vertreten sei. Die aufständischen Truppen in Sao Pedro ständen noch unter Waffen. Nach einer Reutermeldung aus Rio de Janeiro sind in mehreren Provinzen die Gouverneure abgesetzt worden; in Bahia habe dies zu einem Konflikt geführt, der jedoch ohne Bedeutung sei.

Nach einer Depesche aus Rio ist Exdiktator Fonseca nach der Insel Paqueta verbannt worden; dorthin „wird er sich zurückziehen," wie es in der offiziösen Sprache heißt. In mehreren Provinzen ist es anläßlich der Absetzung der bisherigen Gouverneure zu Ruhestörungen gekommen.

# Provinzielles.

× **Gollub**, 27. November. (Wahlen.) In der Stichwahl für einen Stadtverordneten der 2. Abtheilung wurde Herr Kaufmann Feibusch gewählt; für den Apotheker Herrn Bergmann ist aus formellen Gründen der Protest erhoben und muß Neuwahl stattfinden. In die Voreinschätzungs-Kommission zur Einkommensteuer sind hier gewählt: S. Hirsch, M. Kiewe, Gregrowicz, Tylitzki, Hotelbesitzer Arndt, Rohde, Austen, Tuchler, Bürgermeister Saalfeld Vorsitzender.

**Danzig**, 27. November. (Fallissement.) Die russischen Ausfuhrverbote haben hier bereits ein sehr bedauerliches geschäftliches Opfer gefordert. In Folge der durch dieselben herbeigeführten Verluste hat die hiesige Getreidefirma L. J., welche mit Rußland in lebhafter Geschäftsverbindung stand, sich zur Zahlungseinstellung genöthigt gesehen. Der Inhaber der Firma genießt als durchaus solider, anspruchsloser, umsichtiger Geschäftsmann hier allgemeines Vertrauen und allgemeiner Sympathie. Man hofft um so mehr, daß es gelingen wird, ein freiwilliges Arrangement zu Stande zu bringen, welches die baldige Wiederaufnahme der geschäftlichen Thätigkeit der Firma ermöglicht.

**Marienburg**, 27. November. (Vom Hochschloß.) Im Kapitelsaal des Hochschlosses sind durch Professor Schaper aus Hannover die Probearbeiten der Wand- und Deckenmalereien nunmehr beendet worden; sie wurden kürzlich von der Regierungskommission in Augenschein genommen. Dem ernsten Charakter der großen Halle entsprechend, sollen auch die Malereien gehalten werden. Der dunkle Farbenton der Grundflächen wirkt, wie die „D. Z." bemerkt, im ersten Augenblicke des Beschauens ganz eigenthümlich; jedoch heben sich die scharf charakterisirten Gestalten der Hochmeister in ihrem mit dem weißen Mantel bedeckten Ordensgewande aus der dunkelolivgrauen Wandfläche scharf hervor, während die Gewölberippen in hellen und bunten Farben aufgelichtet sind. Zu den Malereien wurden Kaseïnfarben benutzt.

**Elbing**, 27. November. (Diebstahl.) Heute Vormittag wurde das Ladenmädchen eines Kaufmanns in der Heiligengeiststraße festgenommen, welches ihren Prinzipal in der raffinirtesten Weise fortgesetzt bestohlen hatte. Bei der vorgenommenen polizeilichen Durchsuchung ihrer Effekten wurden außer 55 Mark baares Geld auch eine goldene Uhr und andere Schmucksachen vorgefunden, die von dem gestohlenen Gelde angeschafft waren.

**Memel**, 27. November. (Die letzte Mondfinsterniß) hat bei den Fischern auf dem Kurischen Haff einen nicht geringen Schrecken verursacht. Da Zeitungen für diese Leute so gut wie nicht vorhanden sind, hatten sie von dem bevorstehenden Ereigniß keine Ahnung. Sie befanden sich in der betreffenden Nacht in voller Thätigkeit, als plötzlich die Verfinsterung begann. Da erfaßte sie alle bange Furcht. Als dann aber vom Monde nur ein schwacher, blutrother Ring zu erblicken war, packte sie ein Schrecken, sie glaubten in ihrer Einfalt, der Weltuntergang sei nahe. Sie ließen die Arbeit im Stich und flohen der Heimath zu, um wenigstens mit den Ihrigen die letzten Augenblicke des Lebens zuzubringen. In der Finsterniß entstand auf der Flucht tolle Verwirrung, glücklicherweise war die See vollkommen ruhig, sonst hätte es unzweifelhaft ein Unglück gegeben. Die in den Nehrungsdörfern entzündeten Lichter leiteten sie aber glücklich nach Hause. Hier fanden sie die Ihrigen gleichfalls von Furcht ergriffen vor. Erst als die Mondscheibe wieder zum Vorschein kam, beruhigten sich die Fischer und jetzt erst fanden sich unter ihnen einige „kluge" Leute, welche die Himmelserscheinung zu deuten wußten.

**Bromberg**, 27. November. (Krankheiten.) Bei uns herrscht Typhus, Scharlach und Influenza in recht böser Weise, so daß die Aerzte sich über Mangel an Kranken und Praxis nicht beklagen können. In dem benachbarten Okollo, einem Vororte unserer Sadt, starb gestern die Ehefrau des Gendarm-Wachtmeisters Wojciechowski am Typhus, der Mann und sämmtliche Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren liegen noch an der Krankheit darnieder. Heute wurde auf Anordnung des Arztes wegen Erkrankung der Ehefrau des Schuldieners an der Bürgerschule am Scharlach der Unterricht an dieser Schule, da der Schuldiener dort wohnt, auf unbestimmte Zeit geschlossen. Die Kinder, welche heute zum Unterricht gekommen waren, wurden wieder nach Hause entlassen.

**Posen**, 27. November. (Die Konsekration) des Erzbischofs v. Stablewski findet, dem bisherigen Brauch entgegen, im Dom zu Gnesen statt. Demnächst folgt feierlicher Einzug in Posen. Zwecks Vorbereitung des Empfanges hat sich in Posen ein Komitee von 30 Personen aus allen Ständen gebildet. Dieses Komitee wird auch Fonds sammeln zu einem Ehrengeschenk für den Erzbischof für seine Verdienste als langjähriger Abgeordneter.

**Posen**, 27. November. (Ein Duell auf — Milchkannen.) Einen komischen Anblick gewährte heute in aller Frühe den Passanten der Berlinerstraße ein handgreiflicher Konflikt zweier Vertreterinnen des schönen Geschlechts. Dieselben schlugen mit ihren Milchkannen auf einander los und die Milch der unfrommen Denkungsart der beiden Kämpinnen floß nach allen Himmelsrichtungen auf das Trottoir, so daß diese neu hergestellte Milchstraße ihrer Kollegin am Horizonte Konkurrenz zu machen drohte. Endlich überkam die größere der beiden Damen, ihrer Handschuhnummer nach zu urtheilen, eine Küchenfee, eine Anwandlung von Anstandsgefühl, sie verlegte den Kriegsschauplatz nach dem Flure eines Hauses, in welchem der Kampf mit denselben Mitteln fortgesetzt wurde. Derselbe blieb der „Pos. Ztg." zufolge aber unentschieden, und die Kämpferinnen, welche ebenso wie ihre Kannen verschiedene Beulen aufzuweisen hatten, räumten das Schlachtfeld.

**Görlitz**, 26. November. (Freigesprochen.) In dem Sensationsprozeß gegen die Frau Amtsgerichtsrath Lina Korschewitz von hier, welche angeschuldigt war, anonyme Briefe an verschiedene Personen in hiesiger Stadt abgesandt zu haben, wurde heute die wegen Beleidigung und Nöthigung Angeklagte freigesprochen.

# Lokales.

Thorn, den 28. November.

— [Das dänische Königspaar] kam heute Nachmittag, Punkt 4 Uhr, aus Alexandrowo mittels Extrazuges auf hiesigem Bahnhofe an und setzte nach einem Aufenthalte von 3 Minuten die Reise über Bromberg nach Stettin fort.

— [Militärisches.] Heute Mittag fand vor dem Kommandantur-Gebäude große Paroleausgabe statt. — Kulowitz, Lazarethinspektor auf Probe, ist zum Lazarethinspektor in Thorn ernannt.

— [Einkommensteuer-Gesetz.] Zur Einschätzung bei der neuen Einkommensteuer hat der Finanzminister verfügt, daß die Steuererklärungen, welche freiwillig oder auf besondere Aufforderung abgegeben werden, nicht erst der Voreinschätzungskommission, sondern unmittelbar der Veranlagungskommission durch den Vorsitzenden zu unterbreiten sind. Besondere Aufforderungen an einzelne Steuerpflichtige zur Abgabe einer Steuererklärung dürfen zwar aus besonderen Gründen schon vor dem 4. Januar erlassen werden, aber die Frist zur Abgabe dieser Erklärungen darf keinesfalls vor dem 20. Januar 1892 ablaufen.

— [Erneuerung der Schutzmarken.] Auf Grund einer vom Handelsministerium erlassenen Zirkular-Verfügung macht die Bromberger Handelskammer die betheiligten Interessenten darauf aufmerksam, daß nach § 5 Absatz 3 des Markenschutzgesetzes vom 30. November 1874 die im Jahre 1882 eingetragenen Zeichen nach zehn Jahren seit der Eintragung von Amtswegen gelöscht werden, wenn nicht die weitere Beibehaltung der eingetragenen Zeichen noch vor Ablauf des Jahres beim kgl. Amtsgericht angemeldet wird.

— [Die Notiz betr. die Verstaatlichung der ostpreußischen Südbahn,] welche dem Graudenzer „Geselligen" aus angeblich „sicherster" Quelle zugegangen ist und die wir in unserer vorgestrigen Nummer wiedergaben, ist, wie die „O. Pr." von ganz zuverlässiger Seite hört, völlig aus der Luft gegriffen.

— [Betreffs der neuen Lehrpläne in den Gymnasien] erfahren wir nunmehr, daß die bisherigen Angaben bezüglich des Unterrichts im Lateinischen und Griechischen haltlos sind. Nicht erst in Tertia soll in Zukunft der Lateinunterricht beginnen, sondern wie bisher in Sexta und zwar mit acht Stunden pro Woche; griechisch nicht erst in Sekunda, sondern wie bisher in Untertertia.

— [Wann haben die öffentlichen Gebäude zu flaggen? Diese Frage ist schon von mehreren Seiten an uns gestellt worden. Nach den infolge dessen von uns an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen haben sämmtliche öffentlichen und staatlichen Gebäude zu flaggen an den Geburtstagen des Kaisers, 27. Januar, der Kaiserin, 22. Oktober, und der Kaiserin Friedrich, 21. November, am Neujahrstage, 1. Januar, am Sedantage, 2. September, und am Sonntage nach dem 18. Januar, an welchem Tage das Krönungsfest in Berlin gefeiert wird.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Mit Ablauf dieses Jahres scheiden aus der Handelskammer nach dem gesetzlichen Turnus folgende Mitglieder aus: E. Kittler, S. Rawitzki, M. Rosenfeld und Born-Mocker. Der Wahlkommissar Herr H. Schwartz sen. hat zur Ersatzwahl einen Termin auf Mittwoch, den 2. Dezember, Nachm. 5 Uhr im Nicolai'schen (früher Hildebrandt'schen) Saale anberaumt. Wahlberechtigt sind sämmtliche Inhaber von Handelsniederlassungen, die im Firmenregister

---

Bekämpfung der Unsittlichkeit" ganz andere Ansichten. Letzte Woche hat sich sein Vorstand wieder einmal programmgemäß geäußert. Wenn man diese Kundgebung liest und die Bestrebungen des Vereins kennen lernt, könnte man glauben, man lebt gegen Schluß unseres Jahrhunderts förmlich in einem Lasterpfuhl oder in einem moralischen Sumpf Ein bischen viel, was der Verein reformiren will: Die Reinigung der Presse, des Buch- und Kunsthandels von sittenverderbenden Erzeugnissen unreiner Geister — die Säuberung des Theaters von den modernen französischen Ehebruchstücken und ähnlichen Schaustellungen — die Beseitigung von Massenverführung unserer wehrkräftigen Jugend durch das Ueberhandnehmen schlechter Lokale (Restaurants mit weiblicher Bedienung, Kaffee Chantants, Wiener Kaffee's) — Weckung des Volksgewissens gegenüber den Sünden wider das sechste Gebot, die in weiten Kreisen kaum noch als Sünden angesehen werden — Aufdeckung der großen Gefahren, die aus der Unsittlichkeit für Leib und Seele, Volk und Familie erwachsen — Verurtheilung des verschiedenen Maßes, mit welchem die Geschlechter und Stände in sittlicher Beziehung gemessen werden — Schutz aller weiblichen Ehre und Schirmung der christlichen Familie gegenüber der Alles zersetzenden sittlichen Fäulniß unserer Tage. — Ach, wenn sich diese so schön klingenden Programmpunkte nur annähernd erreichen ließen! Das wäre eine köstliche Zeit! So aber würde der Männerbund mehr Erfolg haben, wenn er weniger erstrebte. Auch wenn er nicht gar so sehr auf dem Standpunkt der „Ich danke Dir Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute" stünde. Und übrigens — riecht es wirklich überall so sehr nach sozialer Fäulniß? Kein Sonnenschein? Kein Frühling? Weder Glück noch Stern?

des Königl. Amtsgerichts in Kulmsee, Briesen und Thorn eingetragen sind, soweit die Inhaber zu den Kosten der Handelskammer beigetragen haben.

— [Als Heilmittel gegen die Influenza] wird jetzt vielfach, wie wir bereits gestern berichtet, das Salipyrin mit Erfolg angewendet. Am leichtesten wird das Mittel in folgender Schüttelmixtur genommen:

Salipyrin Riedel 6,0,
Glycerin 14,0,
Syr. Rub. Id. 30,0,
Aqu. destill. 40,0

M. D. S. $^1/_4$—$^1/_2$stündl. einen Eßlöffel.

Am vortheilhaftesten wirkt das Medikament in größeren Dosen und in kurzen Intervallen gereicht, und zwar in den Nachmittagsstunden von 3 Uhr ab. In den meisten Fällen genügen 3,0—5,0 Gramm in $^1/_4$-—$^1/_2$-—$^1/_1$-stündigen Zwischenräumen, um einen günstigen Erfolg eintreten zu lassen. Die rheumatisch-nervösen Erscheinungen, das oftmals heftig auftretende Fieber, die große Erschöpfung schwinden in ca. 3 bis 6 Stunden, der Kranke verbringt dann meist eine ruhige Nacht und fühlt sich am nächsten Morgen wesentlich wohler, ja oftmals vollständig gesund. Es genügt in diesen Fällen, in den nächsten Tagen um dieselbe Zeit 1,0—2,0 Gramm Salipyrin zu geben, um die vollständige Genesung herbeizuführen.

— [Unter dem Namen „Artusgesellschaft“] hat sich hier eine neue Ressource gebildet.

— [Die Fahrten mit den Spuromnibuswagen] vom Stadt- nach dem Hauptbahnhof sind wegen zu geringer Benutzung mit dem heutigen Tage eingestellt worden. Nur in der Zeit, wo der Verkehr durch die Dampferfähre über die Weichsel unmöglich ist, werden die Wagen wieder in Betrieb gesetzt werden.

— [Die Bettelei] nimmt in unserer Stadt neuerdings wieder sehr überhand, und zwar besonders die Hausbettelei, wie aus unserem heutigen Polizeibericht zu ersehen ist. Die Hausbettelei wird auch ganz besonders von [...]ern betrieben und werden meist die [Be]wohner von Parterrewohnungen heimgesucht. Unsere Armenpflege ist aber so trefflich organisirt, daß das Publikum alle Ursache hat, im Almosengeben vorsichtig zu sein. Denn wenn wir auch zugeben wollen, daß mancher Bedürftige unter den Bettlern ist, den nur die äußerste Noth zur Bettelei treibt, so sind es doch zum größten Theile arbeitsscheue Subjekte, die sich lieber im Gefängnisse auf Staatskosten ernähren lassen, als ehrlich zu arbeiten. Kindern sollte auch unter allen Umständen niemals Geld als Almosen gegeben werden, denn dieses wird in den meisten Fällen doch nur vernascht.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 9 Personen, und außerdem 18 Bettler, gewiß ein unleugbares Zeichen unserer theuren Zeiten.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,30 Meter.

## Kleine Chronik.

* Hoffnungsvolle Söhne. In Gießen ist man einer ganzen Reihe von Diebstählen auf die Spur gekommen, deren Urheber Gymnasiasten (Ober-Tertianer) sind. Die jungen Leute hatten sich zusammengethan und in Kaufläden Pfeifen, Bierseidel, Spazierstöcke u. s. w. gestohlen. Inwieweit sich die über weitere Missethaten verbreiteten Gerüchte bewahrheiten, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben; Thatsache ist, daß bereits einige der Schüler in Untersuchungshaft sitzen.

* Ein Sympathie-Mittel. Aus Worbis im Eichsfelde wird von der eigenartigen Wirkung eines Sympathie-Mittels Nachstehendes berichtet: Als in voriger Woche ein junger Baubeamter aus Hannover im Walde des Iberges nach dem Kohnsteinfelsen zu spazieren ging, begnete er einer tiefverschleierten jungen Dame, die, einen welken Zweig in der Hand, ängstlich auf ihn zukam. Plötzlich warf sie den Zweig hinter sich, lichtete den Schleier und küßte den jungen Mann herzhaft auf beide Wangen. Dem überraschten jungen Mann stammelte die erröthende Jungfrau Entschuldigungen vor und zeigte ein Büchlein, in dem zu lesen: „Mittel gegen Sommmersprossen: Gehe in den Wald, promeniere möglichst einsam mit einem dürren Zweig in den Händen, sobald Du dann einem jungen Manne begegnest, wirf rasch den Zweig hinter Dich und küsse ihm beide Wangen.“ Das Mittel war probat, zwei Tage darauf hat sich der so plötzlich geküßte, hier zu Besuch weilende Herr mit der junge Dame, obschon die Sommersprossen nicht so rasch vergangen waren, verlobt. Seitdem soll in Worbis eine auffallende Nachfrage nach Sympathie-Büchern eingetreten sein und eine starke Neigung zu Waldspaziergängen unter der Mädchenwelt sich gezeigt haben.

## Submissions-Termine.

**Konitz.** Die Lieferung von 19,0 cbm. eichenen Längsschwellen für die Löschgruben im neuen Lokomotivschuppen auf Bahnhof Konitz soll verdungen werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind, gehörig verschlossen, bis zu dem am Donnerstag, 10. Dezbr. cr., Vormittags 11 Uhr stattfindenden Eröffnungstermine postfrei an die Eisenbahn-Bauinspektion einzureichen. Der Verdingungsanschlag nebst Bedingungen kann hier eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 0,50 M. von hier bezogen werden.

**Elbing.** Die Tischlerarbeiten für den Neu- und Umbau des Rathhauses in Höhe von ca. 17 000 Mark sollen im Wege der Submission vergeben werden. Termin am Sonnabend, den 12. Dezbr., Vorm. 11 Uhr. Anschlags-Auszüge und Spezialbedingungen sind in dem Rathhausbau-Bureau einzusehen auch gegen Erstattung der Anfertigungskosten von 3,50 M. zu entnehmen. Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum obigen Termin im Rathhausbau-Bureau einzureichen.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin,** 28. November.

| Fonds fest. | | | 27.11.91. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 195,00 | 193,10 |
| Warschau 8 Tage | | 193,50 | 192,75 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% | | 97,60 | 97,50 |
| Pr. 4% Consols | | 105,50 | 105,40 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 60,40 | 60,20 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 58,30 | 57,90 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | | 93,50 | 93,40 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 169,30 | 166,50 |
| Oesterr. Creditaktien | | 147,25 | 145,40 |
| Oesterr. Banknoten | | 172,40 | 172,45 |
| **Weizen:** | Novbr.-Dezbr. | 230,00 | 231,25 |
| | April-Mai | 229,00 | 229,50 |
| | Loco in New-York | 1 d $6^3/_4$ c | Feiertag! |
| **Roggen:** | loco | 239,00 | 239,00 |
| | Novbr. | 241,20 | 241,50 |
| | Novbr.-Dezbr. | 240,20 | 240,75 |
| | April-Mai | 237,20 | 237,50 |
| **Rüböl:** | Novbr. | 61,20 | 61,30 |
| | April-Mai | 61,00 | 61,10 |
| **Spiritus:** | loco mit 50 M. Steuer | 71,90 | 72,20 |
| | do. mit 70 M. do. | 52,40 | 52,70 |
| | Novbr. 70er | 52,20 | 52,40 |
| | April-Mai 70er | 53,00 | 53,30 |

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. November
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— | Bf., | 72,50 | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | —,— | „ | 52,75 | „ | —,— | „ |
| November | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| „ | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |

## Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. November 1891.

Wetter: Feucht, Schnee.

Weizen unverändert, bei etwas größerem Angebot, 118/19 Pfd. hell 215/18 M., 122/23 Pfd. hell 225/7 M., 128/29 Pfd. hell 229/30 M.

Roggen unverändert, 111/12 Pfd. 225/7 M., 113/5 Pfd. 228/30 M.

Gerste Brauw. 175—185 M.

Hafer 168—171 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Verantwortlicher Redakteur:
**Dr. Julius Pasig in Thorn.**

## Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahres-Einkommen unter anderem auch in Abzug zu bringen:

1) Die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten;
2) die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile;
3) die von den Steuerpflichtigen für ihre Person gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen;
4) Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 M. nicht übersteigen;
5) die Beiträge zur Versicherung des Gebäudes oder einzelner Theile oder Zubehörungen des Gebäudes gegen Feuer- und anderen Schaden;
6) die Kosten für Versicherung der Waarenvorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungs-Anweisung vom 5. August d. J. zum oben angeführten Gesetze nur diejenigen Schuldenzinsen 2c. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt, fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, denen eine Steuererklärung nicht obliegt, auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungs-Prämien usw., deren Abzug beansprucht wird, in der Zeit **vom 30. November bis einschl. 7. Dezember d. J.** in unserer Kämmerei-Nebenkasse unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämien-Quittungen, Policen 2c.) anzumelden.

**Diejenigen Steuerpflichtigen, welche, trotzdem sie Zinsen 2c. zu zahlen haben, der vorstehenden Aufforderung nicht nachkommen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn von ihrem Einkommen die vorseitig bezeichneten Abzüge nicht gemacht werden.**

Thorn, den 25. November 1891.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

**Die Erhebung des Schulgeldes** für den Monat December cr. resp. für die Monate October/November cr. wird

**in der höheren und Bürger-Töchterschule**
**am Mittwoch, den 2. December cr.,**
**von Morgens 9 Uhr ab,**
**in der Knaben-Mittelschule**
**am Donnerstag, den 3. December cr.,**
**von Morgens 9 Uhr ab**

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Freitag, den 4. und Sonnabend, den 5. December cr., Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executorisch beigetrieben werden.

Thorn, den 25. November 1891.

**Der Magistrat.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 21. d. M. wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die **Spuromnibuswagen** — wegen zu geringer Benutzung — die regelmäßigen Fahrten vom Stadt- nach dem Hauptbahnhof heute eingestellt haben. — Der fahrplanmäßige Verkehr zwischen dem Stadtbahnhof und dem Hauptbahnhof und zurück wird durch die Spuromnibuswagen in Zukunft nur dann vermittelt werden, wenn der Betrieb der Dampferfähre über die Weichsel eingestellt ist.

Thorn, den 27. November 1891.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Verkaufs-Termin.

**Sonnabend, 12. Dezember d. J.,**
**von 10 Uhr Vormittags ab**

werde ich auf meiner Besitzung parzellirungshalber **eine fast neue 2tennige Bretterscheune** mit Pappdach, 28 Mtr. lang, 11 Mtr. breit, 5 Mtr. hoch **zum Abbruch verkaufen**; außerdem **Dreschkasten, Heurechen, Vierschärer, Reinigungsmaschine, 2 sprungfähige Bullen, tragende Stärken, Jungvieh u. m. a. Gegenstände.**

Auch sind noch das **Hauptgrundstück u. einige kl. Parzellen Ackerland nebst Wiese zu haben.**

**August Zude,** Pensau, Kr. Thorn.

## Mk. 15000,

hinter Landschaft auf ein Gut im Th. Kreise **gesucht.** Off. u. **F. 1** i d. Exp d. Z'g.

**900—1200 M.** auf ein ländl. Grundst., sich. Hypothek, v. sogl **gesucht.** Näh. i d. Exp. d. Z.

**Zweieinhalb Morgen Gartenland,** gedüngt und ragolt, mit **400 Obststämmen und tragbaren Sträuchern** bepflanzt, **auch Wohnung,** habe an einen **Gärtner zu verpachten.** Auskunft ertheilt **C. Sieg,** Bierverleger in **Thorn.**

## Eingezäunter Platz,

in der Stadt gelegen, 40 Mtr. lang, 15 Mtr. breit, ist **zu verpachten.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung

---

**Feste Preise.** — **Großer** — **Baar-System.**

# Weihnachts-Ausverkauf

zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

Ganz besonders mache ich auf einen großen Posten

## Carton-Roben

zu noch nie dagewesenen Preisen aufmerksam.

Unter anderem empfehle ich zu

## praktischen Weihnachtsgeschenken

| | |
|---|---|
| Teppiche, | Taschentücher, |
| Gardinen, | Tischtücher, |
| Tischdecken, | Bettwäsche, |
| Bettvorlagen, | Schürzen, |
| Pultvorlagen, | Umschlagetücher, |
| Reisedecken, | Cachenez, |
| Schlafdecken, | Tricot-Taillen, |
| Steppdecken, | Tricot-Kleidchen, |
| Angorafelle, | Anstandsröcke, |

sowie sämmtliche **Baumwoll- u. Leinenenwaaren,**

## Damen- und Kinder-Confection

zu enorm billigen Preisen um damit zu räumen.

**Carton-Roben** früher 10, 12, 14, 16, 18, 20 Mark, jetzt 5, 6, 7, 8, 9, 10 "

**Carton-Roben** früher 10, 12, 14, 16, 18, 20 Mark, jetzt 5, 6, 7, 8, 9, 10 "

# Adolph Bluhm,

**Breitestr. 37.**

**Baar-System.** — **Feste Preise.**

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Am 1. Dezember eröffne ich am hiesigen Platze **Breitestraße 30** im (früher **Kotze'schen** Lokal) ein

**Weiss-, Wollwaaren-, Tricotagen-, Wäsche- und Herren-Artikel-Geschäft**

und werde ich all diese Waaren zu den denkbar billigsten Preisen **verkaufen.**

Für den **Weihnachtsbedarf** stehen folgende Artikel billig zum Verkauf:

**Spitzen-Shawls** zu 20, 30, 40, 50, 60, 80 Pf. u. 1 Mk. pr. Stück,
**Tülldecken** von 20 Pf. an,
**Engl. Tüllgardinen,** Mtr. von 25 Pf. an,
**Corsettes** von 1,00 Mk. an,
**Garnirte Damen-Barets** 1,50 Mk.,
**Damen- und Kinder-Schürzen** von 50 Pf. an,
**Wollene Strümpfe und Socken** von 50 Pf. an,
dto. **Knaben-Mützen** 50 Pf.,
dto. **Rauh-Knaben-** dto. 60 Pf.,
**Damen-Camisols** von 50 Pf. an,
**Normalhemden** von 1,00 Mk. an,
**Schwarze Damen-Muffen** 1,25 Mk.,
**4knöpf. Damen-Glace-Handschuhe** 1,25 Mk. das Paar,
4 " " **Waschleder** " 1,00 " " "
**Herren-Glace-Handschuhe m. Schloß** 1,50 " " "
" **Waschleder** " " " 1,00 " " "
**Gestrickte Damen- und Kinder-Handschuhe** von 25 Pf. an,
**Damen-Tricot-Handschuhe mit Pelzrand** 50 Pf.,
**Herren- und Damen-Gloria-Schirme** 2,50 Mk.,
**Schwarze u. coul. Herrenhüte, steif u. weich, jedes St. 2,00 Mk.**

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

**Louis Feldmann,**
**Breitestrasse 30.**

## Corsets

in **vorzüglich gutsitzenden** Façons, zu billigsten Preisen, empfiehlt

**Minna Mack Nachfolgerin,**
**12. Altstädtischer Markt 12.**

**Mein Geschäft befindet sich jetzt**
**Schillerstrasse.**
**Sämmtliche Waaren, Haus- und Küchengeräthe, Lampen, Glocken, Cylinder und bestes Petroleum verkaufe zu herabgesetzten Preisen.** **A. Kotze.**

Altst. 17. **Geschw. Bayer,** Altst. 17.
empfehlen
**Ball-Blumen und Feder-Arrangements**
bei größter Auswahl zu billigsten Preisen.

**Gegen Hautunreinigkeiten**
**Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts** etc. ist die wirksamste Seife:
**Bergmann's Birkenbalsamseife**
allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden.** Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei: **Anton Koczwara,** Droguerie.

## Mein Grundstück,

**Podgorz Nr. 58,** bin ich Willens **zu verkaufen.** Reflektant. wollen sich an mich wenden.
**H. S. Schiemann, Podgorz.**

**P. Binder's Handbalsam.**
In **Thorn** bei **Anton Koczwara.**

**Eine Remise,** parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

---

## Schützenhaus.

**Sonntag, den 29. November cr.:**

**Großes Streich-Concert**

der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang $7^{1}/_{2}$ **Uhr.** Entree **25 Pf.**

**Müller,** Königl. Militär-Musik-Dirigent.

## Victoria-Theater.

**Freitag, den 4. November cr.:**

## Concert

von

**Max Dawison,**
Erster Bariton vom K. K. Landestheater in Prag.

Hierauf:

**Cavalleria rusticana.**

Solisten:

Alfio Herr **Dawison,**
Santuzza Frl. Frisch
Turiddu Hr. Armbrecht
Lucia Frl. Nadasdy
Lola Frl. Gaebler
} aus Berlin.

Herr **Dawison** hat die Partie des Alfio gelegentlich des **Angelo Neumann**'schen Gastspieles im Lessing-Theater in Berlin 36 Mal mit außerordentlichem Erfolge gesungen.

**Einlaßkarten** zu nummerirten Plätzen a 2,50 Mk., zu unnummerirten Plätzen a 1,50 Mk. und Stehplätzen a 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

## „Hotel Kronprinz“,

(Podgorz)

**Heute Sonnabend**

**Grosses Concert,**
**nachher Tanz.**
**Trenkel.**

Meine renovirten

## Bierzimmer

empfehle einer geneigten Beachtung.

**M. Suchowolski,**
vorm. A. G. Mielke & Sohn,
Elisabeth- u. Strobandstr.-Ecke.

**Heute Sonntag**
**frischer Anstich von**
**à la Münchener Kindl.**
**M. Suchowolski,**
vorm. **A. G. Mielke & Sohn,**
Elisabeth- und Strobandstraßen-Ecke.

Anker-Cichorien ist der beste.

---

## Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 29. November 1891.

**Im Saale des**

**Wiener Café zu Mocker:**

**Erstes großes Wintervergnügen**

zur Feier des

**Stiftungsfestes.**

**Große musikalische und humoristische Soiree,**

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Musikdirigenten Herrn **Friedemann** und den besten humoristischen Autoritäten.

Es kommen u. a. zur Aufführung:

**Das Salz der Ehe.**
Schwank in 1. Akt von Görne.

**Die weiblichen Drillinge.**
Liederspiel in 1 Akt von Holtey.

**Reichhaltige Tombola.**
**Anfang 4 Uhr.**

Zum Schluß:

**Tanzkränzchen.**

**Entrée à Person 50 Pf.**

**Mitglieder** gegen Vorzeigung der Jahreskarten haben **freien** Zutritt.

**Zutritt für Jedermann.**

**Der Vorstand.**

## Kleinkinder-Bewahrverein.

Wie im vorigen haben wir uns auch in diesem Jahre entschlossen, von der Veranstaltung eines

**Weihnachts-Bazars**
**Abstand zu nehmen**

in der Hoffnung, daß uns die zur [illegible]führung unserer drei bisherigen Ansta[lten] an der Bache, auf der Bromberger u[nd] Jakobs-Vorstadt, zur Errichtung einer vierten Anstalt auf der Kulmer Vorstadt, zu einer **Weihnachtsbescheerung** unserer etwa 300 Zöglinge, erforderlichen Mittel uns auch auf andere Weise zugehen werden.

Wir richten daher an die Mitglieder, [und] Gönner unseres Vereins

**die dringende Bitte,**

bis zum 1. December dieses Jahres **den sonst für unseren Weihnachtsba[zar] verwandten Betrag** in Geld und Gegenständen, die **zur [Be]scheerung armer 3—6jähriger Kin[der] geeignet** sind, bei den Unterzeichneten o[der] in unseren Anstalten gütigst abgeben zu wolle[n].

**Der Vorstand.**

Emma Feldt. Louise Glueckmann. Anna Huebner. Hedwig Adolph. Rosa von Fischer. Emma Uebrick. Laura Lilie. Hanna Schwartz. Johanna Sponnagel. Dietrich. Herford. Kuntze. Adolph. Kittler. Dr. Meyer. Stachowitz.

## Diakonissen-Krankenhaus

**zu Thorn.**

**Montag, den 14. Dezember cr., v[on] 3 Uhr Nachmittags ab**

**Bazar**

**zum Besten unserer Anstalt in den oberen Räumen des „Artushofes“.**

Die Verkaufstische werden reichlich ausgestattet werden. Ein gut besetztes Buffet wird den Wünschen und Neigungen der Besucher gemäß vorbereitet sein.

**Von 5 Uhr Nachmittags ab:**

**Concert**

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

**Entree 20 Pf.** **Kinder frei.**

Alle diejenigen, welche uns durch Gaben und Geschenke für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, die Gegenstände bis zum 10. Dezember cr. den unterzeichneten Damen des Vorstandes zugehen zu lassen. Dagegen bitten wir Speisen und Getränke für das Buffet am 14. Dezbr., von 10 Uhr Vormittags ab in die oberen Räume des Artushofes zu schicken.

Thorn, den 28. November 1891.

**Der Vorstand.**

Frau Dauben. Frau Dietrich. Frau General-Major v. Hagen. Frau Bürgermeister Kohli[.] Frau Schwartz



**Sonntag, den 29. d. M., Abends:**

**Groß. Wurstessen.**

**G. Regitz,**
„Gasthaus zu den 3 Sternen“, Mocke[r.]

**Kirchliche Nachricht.**
**Evangel.-luther. Kirche.**

Sonntag, den 29. Novbr. 1891 (1. d. Advent). Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Der heutigen Auflage liegt eine Extra-Beilage, betreffend Todesfall der Frau **Dorothea Roggatz** bei.

Hierzu zwei Beilagen und ei[n] „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.

# Beilage zu Nr. 280 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 29. November 1891.

## Feuilleton.

## Der Schwedenhof.

11.) (Fortsetzung.)

Die beiden Männer hatten den Tag über angestrengt gearbeitet; der wenige Hausrath war auf dem Wagen geborgen; bequeme Lagerstätten für Mutter und Kind waren auf demselben hergerichtet und die kräftigen, wohlgefütterten Pferde stampften in ihrem Verschlag hinter dem Blockhause muthig die Erde, als wüßten sie, daß es nun mit der langen Rast ein Ende habe und es wieder hinausginge in die Tiefe des frischen, unergründlichen Waldes, zu neuer Arbeit — neuem Ringen. Ihr Geschirr lag spiegelblank neben ihnen, in wenigen Minuten konnten sie aufgezäumt und fertig zur Reise sein.

Ulrich saß mit seinem Weibe, in dessen Schooß die Kleine schlummerte, bei einem einfachen Mahl, indessen Dieter das seinige außen bei dem Wagen verzehrte, an dem er, die gespannte Büchse neben sich, die Wache hielt. Die nahe Abreise hatte die Beiden trübe gestimmt, und nur spärlich flossen die Worte von ihren Lippen, als sich plötzlich draußen ein gellendes Geheul erhob, welches den Ansiedler mit einem gewaltigen Satz aufspringen und nach dem nächsten Gewehr an der Wand greifen ließ, während Judith einen Schrei des Schreckens ausstieß und, sich ebenfalls erhebend, das Kind fest in ihre zitternden Arme schloß.

In einem Nu war Ulrich alles klar — die Indianer hatten sie überfallen — all seine Sorge war vergeblich gewesen und seine ganze Thatkraft erwachte angesichts dieser furchtbaren Gewißheit.

„Das Kind in die Kammer Dieters!" herrschte er mit gewaltiger Stimme seiner Frau zu, während draußen ein Schuß aus der Büchse seines Gefährten donnerte, „rasch, hier gilt kein langes Klagen!"

Wieder tönte draußen das schreckliche Geheul, welches aus den Kehlen einer Legion von Teufeln zu kommen schien und das Blut in den Adern des Ehepaars erstarren machte, und wieder krachte ein Schuß aus dem Rohre Dieters.

Ulrich war zur Thür des Blockhauses gesprungen und wollte sie eben mit starkem Arm in das Schloß werfen, als von außen ein Körper schwer gegen dieselbe fiel und die flehende Stimme seines Kameraden halb stöhnend bat:

„Um Gotteswillen öffnen — ich bin schwer — auf den Tod verwundet!"

Einen kurzen Augenblick schwankte Ulrich zwischen dem Gefühl der Selbsterhaltung und dem Gefühl der Menschlichkeit, dann schob er den schon ins Schloß geworfenen Riegel rasch zurück und zog mit kräftiger Hand den Verwundeten herein. Wieder flog die Thür zu, und es war hohe Zeit, denn eben prasselten wohl ein Dutzend Pfeile gegen dieselbe.

Judith, welche das Kind in der hinteren Kammer geborgen und ebenfalls zu einem Gewehre gegriffen hatte, lief zu dem sterbenden Gefährten ihres Mannes, welcher schwer röchelnd an der Erde lag und mit beiden Händen den Pfeil umschloß, der ihm mitten in die Brust gedrungen war.

„Dieter, um des Himmels willen, Mann, was ist mit Euch?" rief sie angstvoll und beugte sich über den Verwundeten.

„Es ist aus mit mir!" antwortete dieser mit schwacher Stimme. „Nein, rührt nicht an den Pfeil, Frau, denn er hält noch auf einen Augenblick das bischen Leben auf! Die Sioux sind draußen — fünfzehn — zwanzig — braune Teufel! Sie kommen — wegen des anderen — — weh mir — daß ich die Schuld — — — Ulrich — haltet aus — lieber sterben — als in ihre Hände fallen — —!"

Er schwieg erschöpft, indessen Judith, alle Rücksicht vergessend, ihn mit beiden Armen stützte, wobei ihre heißen Thränen auf sein Antlitz träufelten.

Aus den brechenden Augen schoß ein letzter dankbarer Blick auf sie, dann drehte er sich mühevoll gegen Ulrich, der athemlos an der Thür lauschte, vor welche er die schweren Verschlußbalken gelegt hatte.

„Ulrich!" stöhnte er mit erlöschender Kraft und hob die zitternde Hand zum letzten Lebewohl — „Ulrich — Nothwehr — der Jäger zuerst — — — ah, das brennt — Dank — Frau — lebt wohl — — —!"

Sein Haupt fiel schwer zur Erde zurück, er war todt.

Einen Augenblick sah Ulrich scheu auf die Leiche des Gefährten, dann wendete er sich mit einem Schauder ab und rief:

„Schließe seine Augen, Judith, schließe sie, damit ich nicht wahnsinnig werde, wenn sie mich anstarren!"

Es lag so etwas Entsetzliches in diesem Aufschrei, daß die junge Frau sogar die Schrecken draußen und den Todten zu ihren Füßen auf einen Moment vergaß und ausrief:

„Beim Himmel, Mann, was ist mit Dir? Das ist doch seltsam!"

Er wurde einer Antwort durch das Geheul der Sioux enthoben, welches aufs neue losbrach, als sie hinter den schirmenden Bäumen näher geschlichen waren und nun entdeckten, daß der Gegner, welcher ihnen eben noch zwei Krieger verwundet hatte, entkommen war und jedenfalls Zuflucht in dem fest verrammelten Blockhaus gefunden hatte, das ihren Pfeilen nirgends eine Blöße zum Angriff bot.

Der Ansiedler winkte seiner Frau beschwichtigend mit der Hand zu, zog sie liebevoll von dem Leichnam des armen Dieter und warf über diesen eine der Decken, welche für die beabsichtigte Nachtreise zurecht gelegt waren. Dann schob er eine der plumpen Holzbänke an die Wand des Blockhauses, stieg hinauf und spähte vorsichtig durch die schmale Schießscharte hinaus ins Freie.

Die Nacht war nicht gerade mondhell, aber trotzdem konnte er so ziemlich übersehen, was draußen vorging. Anscheinend war eben alles still und todt — aber er kannte die Gewohnheiten der braunen Gegner und wußte ganz genau, daß sie rings im Hinterhalte lagen, um irgend eine Blöße, die er sich gab, abzulauern und, wenn es ihnen an der Zeit dünkte, sofort zum Angriff zu schreiten.

Judith sah mit blassem, thränenüberströmtem Antlitz zitternd zu ihm empor und flüsterte nach einer Weile, als wolle sie die Ruhe des Todten nicht stören:

„Nun, Ulrich! Rede, ich vergehe vor Angst; Was giebt es draußen?"

„Es ist vorläufig keine Gefahr!" antwortete er leise. „Sie halten sich hinter den Bäumen verborgen, denn ich sehe zuweilen die Feder irgend eines Kopfschmuckes im Winde nicken. Und wenn sie auch zum Angriff schreiten, — unsere Büchsen sind wohl im Stande, sie in der Ferne zu halten. Freilich können sie uns von der Hinterseite des Hauses mit Feuer auf den Leib rücken — aber gottlob, die schweren Stämme sind nicht so rasch in Brand zu stecken, daß wir die braunen Schufte nicht unterdessen zehnmal zu Schanden geschossen hätten. Geh' in die Kammer und sieh' nach dem Kinde, Judith; geh, mein liebes Weib, erhole dich von dem traurigen Schauspiel und begieb dich da drüben an den verborgenen Auslug und spähe, ob sich von jener Seite nichts rührt!"

Die arme Mutter trocknete ihre Thränen und gehorchte schweigend dem Wunsche ihres Gatten. Sie begab sich zunächst in die Kammer, wo ein Blick sie lehrte, daß das Kind fest und friedlich schlafend auf seiner Decke lag, ahnungslos des Schrecklichen, was um es her vorging. Von neuem Schmerz beim Anblick ihres gefährdeten Lieblings übermannt, sank Judith am Lager desselben nieder und barg ihr Gesicht in das Kissen, in welches das Kind gehüllt war, während draußen vor der Seele ihres Mannes die drohende Zukunft ihre schrecklichen Bilder entrollte.

Wohl hatte er die Wahrheit gesprochen, als er sagte, daß vorläufig keine Gefahr drohe und daß ein etwaiger Angriff der Sioux nicht zu fürchten war, so lange die schützende Nacht das Blockhaus umgab und die Feinde in Ungewißheit ließ, von woher der gefürchtete Blitz und Tod des gegnerischen Feuerrohrs komme. Aber wenn der Tag anbrach, dann war er mit den Seinen der Uebermacht gegenüber unrettbar verloren, und selbst wenn die Indianer nicht zum offenen Angriff gegen das Blockhaus schritten, so genügte schon die Umschließung desselben, um die Belagerten dem entsetzlichsten Feinde, dem Hunger, zu überliefern. Wohl hatte er für Wochen Lebensmittel im Hause gehabt, aber sie lagen draußen tief verpackt in dem zur Abfahrt fertigen Wagen, der gerade zwischen ihm und den Feinden stand — eine dunkle Masse, unerreichbar für beide Theile, da der drohende Tod auf beiden Seiten derselben lauerte.

(Fortsetzung folgt.)

### Ein ostafrikanischer Dichter.

Die „Kölnische Volkszeitung" berichtet: Vor einigen Monaten wurde von Bukumbi am Viktoria-See, wo P. Schynse sich befindet, eine neue Missionsstation in Ushirombo gegründet. Diese Landschaft liegt ungefähr in der Mitte zwischen dem Viktoria-Nyanza und dem Tanganjika in Unyanyembe. Die neue Station hat zugleich die Bestimmung, die Verbindung zwischen den beiden großen Seen zu erleichtern. Mehrere Briefe der Missionare, welche mit der Post von Bukumbi zur Küste gelangten, schildern in anschaulicher Weise die Reise und die erste Gründung. Während meiner Reise von Bukumbi nach Ushirombo, schreibt einer der Missionare, haben sich all' die kleinen Wanyamwesi-Häuptlinge sehr freundlich gegen uns gezeigt. Mapili, der Häuptling von Msalala, hat mich wie einen langjährigen Freund empfangen. Als ich die königliche Hütte verließ, begegnete ich einem eingeborenen Barden, welcher der Ausstellung der merkwürdigen Dinge beigewohnt hatte, die ich dem Könige zeigte. Er wollte mich nach Ushirombo begleiten. Unterwegs fing er an, den wunderbaren weißen Mann zu besingen, indem er sein Lied mit seiner Guitarre begleitete. Ich gebe hier eine Uebersetzung des Gesanges. Dieselbe giebt einen ungefähren Begriff von der Dichtkunst der Wanyamwesi:

Weißer Mann, Du bist stark, Du bist groß!
Vor Dir zittern die Wangoni und fliehen.
Verjage sie: sie verwüsteten das Land, sie zerstörten das Dorf;
Sie rotteten aus alle Bewohner; nur sieben Mann blieben übrig. —

Weißer Mann, Du bist stark, Du bist reich,
Du issest Fleisch und Reis, und ich Hirse und Heuschrecken.
Du hast den Magen gefüllt, und der meinige ist leer.
Gieb mir, gieb mir, daß ich esse; gieb mir, daß ich mich sättige.

Weißer Mann, bei Deinem Nahen kriecht der Ruga-Ruga (Räuber) in sein Dickicht;
Er schlüpft in seine Höhle, wie das Insekt unter das Gras,
Denn Du hast Pulver und läßt die Flinten sprechen.
Ich, ich habe nur Pfeile und eine arme Lanze.
Weißer, gieb mir, gieb mir viel Pulver,
Gieb mir ein schönes Gewehr.

Weißer Mann, Du hast viel Stoffe; davon sind voll Deine Kisten.
Deines Landes Frauen weben sie und schicken sie her.
Du hast solche, die roth sind wie Ochsenblut;
Andere sind grün wie die Federn des Papageis
Und gesprenkelt wie des Panthers Fell.
Drei oder vier von den Stoffen trägst Du auf Deinem Leibe,
Und ich, ich habe nur einen kleinen Lappen.
Weißer Mann, gieb mir, gieb mir eine Upande (Elle Stoff).

Du hast in Deinem Koffer eine lange Röhre von Kupfer (Fernrohr):
Sie bringt Seen, Wälder und Dörfer uns nahe,
Man sieht in der Ferne die Männer der nachbarlichen Stämme
Sie marschiren, sie laufen und tanzen.

Weißer Mann, was ist das für ein Kasten (Stereoskop)!
Man sieht durch Glas sogar Dein Land und seine Dinge,
Die großen Hütten (Kathedralen), Deine Brüder, die dort unten leben (Photographien) und die, welche dort oben sind (Heiligenbilder).

Weißer Mann, gieb mir diese schöne Sachen, daß ich sie meinem Stamme zeige,
Damit sie sagen: die Weißen sind weise.
Sag' Deinen Brüdern von Ulaya (Europa), uns solches zu senden.

Weißer Mann, Du hast eine Kiste, die ganz allein redet und singt (Spieluhr).
Du bist mächtig; denn einen Mzimu (Geist) hast Du darin verborgen;
Du läßt ihn sprechen, wenn Du willst,
Seine Stimme ist schöner als die all' unserer Vögel.
Weißer Mann, gieb ihn mir, daß ich ihn sprechen lasse,
Gieb ihn mir, daß er mir singe, und daß er unsere Mzimus lehre, zu reden und zu singen wie er.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.





Zum Besten des Kaiser Friedrich-Krankenhauses in **SAN REMO** Geld-Lotterie mit **3879** Geldgewinnen = **50,000 Mark.** darunter 5 Haupttreffer v. je 10,000 Mk. Ziehung am 8. u. 9. Dezbr. d. J. in Hannover. Man verlange in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen ganze Original-Loose. Ganze Original-**Loose** à **3 Mk. 30 Pf.** incl. Porto u. Liste versendet so lange der Vorrath reicht **F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

---

## Bekanntmachung.

An Stelle des ausgeschiedenen Armendeputirten des 1. Reviers X. Bezirks Herrn **Zorn** ist Herr Restaurateur **Paul Schulz** und zum Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers genannten Bezirks Herr Bauunternehmer **Wichmann** erwählt und verpflichtet worden.

Thorn, den 23. November 1891.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Die bei unserer Verwaltung frei gewordene

**Aichmeister-Stelle**

soll durch eine als Aichmeister geprüfte Persönlichkeit schleunigst wieder besetzt werden.

Geeignete Bewerber, jedoch nur solche, deren technische Befähigung von einer Aichungsinspection nach vorgängiger Prüfung anerkannt und bescheinigt ist, wollen ihre Gesuche unter Beifügung eines diesbezüglichen Nachweises, ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis spätestens 20. Dezember 1891 dem unterzeichneten Magistrat einreichen.

Die Anstellungs-Bedingungen können in unserm Bureau I während der Dienststunden eingesehen bezw. gegen Einsendung von 20 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn, den 20. November 1891.

**Der Magistrat.**

---

**Das Georg Grave'sche Geschäftshaus in Mocker ist von sofort weiter zu verpachten; die Bedingungen sind bei mir einzusehen.**

**F. Gerbis,**
Verwalter der **Georg Grave'schen** Konkursmasse.

---

**Das Grundstück**
**Thorn, Strobandstraße 12,** mit Hofraum und Hintergebäude, in welchem seit 50 Jahren eine Schlosserei betrieben wird, ist Erbtheilungshalber preiswerth **zu verkaufen.**

Nähere Auskunft daselbst part. und beim Schlossermeister **Dietrich**, Bäckerstraße 15.

---

**3000 Mark** zur 1. Stelle, zu 5%, unter der Hälfte der Feuerversicherung, auf 1 Geschäftshaus von sofort **gesucht**. Vermittler verbet. Nur Selbstverleih erwünscht. Off. u. **M. K.** i. d. Exp. d. Z.

---

**Bei Nachlaßregulirungen und Auseinandersetzungen**
empfehle ich mich als **Auktionator** u. **gerichtlich vereideter Taxator** ganz ergebenst.
**W. Wilckens,** Thorn, Bäckerstr. 12, I.

---

Anker - Cichorien ist der beste.

---

Apotheker Heißbauer's
**schmerzstillender Zahnkitt**
zum
**Selbstplombiren hohler Zähne beseitigt nicht blos den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer,** sondern **verhindert** durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei **rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfressen der Fäulniß.**

Preis per Schachtel **Mk. 1,** zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

In **Thorn** nur in der Droguerie von **A. Koczwara.**

---

**Glycerin-Schwefelmilchseife**

**Jährlicher Absatz 60000 St.** aus der königlich bairischen Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren **Anders & Co.** in **Thorn.**

---

**KALODONT**

heisst zu deutsch **Schönheit der Zähne** und ist auch in der That eines der besten **Zahnputzmittel**, was sanitätsbehördlich anerkannt ist. Es ist **aromatisch und erfrischend.**

SARG'S
**KALODONT**

ist wegen seiner grossen Vorzüge **und** wegen seiner Unschädlichkeit, **bei Hof** und **Adel** wie im einfachsten Bürgerhause, im In- wie Auslande im Gebrauch und erfreut sich einer steigenden Anwendung. Erhältlich ist dasselbe zu **75 Pfg.** per Tube in **Apotheken, Drogerien** und **Parfümerien.**

Man verlange aber ausdrücklich stets:

SARG'S
**KALODONT.**

---

**Wo**
kauft man die schönsten und billigsten
**Tapeten?**
bei
**R. Sultz,**
Breite- und Mauerstraßen-Ecke 459.

---

# Nähmaschinen!

**Hocharmige Singer für 60 Mk., frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.**

**Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen,** Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

**S. Landsberger,**
Coppernikusstraße 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

---

In kurzem Zeitraum geliefert
**ca. 15000 Maschinen!**

50 Mk. Die weltbekannte 50 Mk.

**Nähmaschinen-Fabrik**
Lieferantin für
**Lehrer- und Beamten-Vereine.**

Neue hocharmige **Singer-Nähmaschine** mit Fußbetrieb, sehr elegantem Nußbaumtisch, Verschlußkasten, auf reich vergoldetem Gestell mit allen dazu gehörigen Apparaten **50 Mk.**

**Ringschiffchen-Maschinen**
für Schneiderei, sowie Special-Maschinen für alle Gewerbe und Fabrikationszweige zu sehr billigen Ausnahmepreisen.

Wäscherollmaschinen „Militaria" 50 Mk.
Waschmaschinen „Herkules" 40 Mk.
Wringmaschinen „Germania" 18 Mk.

Meine Maschinen liefere ich auf 14täg. Probezeit und unter 3jähr. Garantie. Reparaturen sind gänzlich ausgeschlossen, da sämmtliche Theile zum Nachstellen eingerichtet.

Seit Jahren liefere ich bereits an die verschiedensten Vereine, Militär-Anwärter-Vereine Bromberg, Altona, Stettin, Thorn, sowie Post-, Spar- und Vorschuss-Vereine in Posen, Düsseldorf, Hannover, Gumbinnen, Cöslin, Beamten- u. Krieger-Vereine Glogau, Lambrecht i. B., Crefeld etc.

Die Singer-Nähmaschine ist am 17./12. 90. hier gut angekommen, dieselbe scheint bis jetzt gut zu nähen.
Thorn, 2./1. 91. **A. Stuermer.**
Mellinstraße 46a. Kanzlei-Sekretair.

Vorseitiger Betrag ist der Kaufpreis für die mir gefl. zugesandten Nähmaschinen Nr. 3707—08. Selbige sind gut angekommen. Wir sind damit zufrieden gestellt.
Lonzyn b. Heimsoot b. Thorn, d. 22./2. 88.
**Firyn,** Lehrer.

Betrag für gesandte Nähmaschine. Gefällt jedem sehr gut und näht bis jetzt ausgezeichnet.
Thorn, 23./10. 86.
**Lamberg,** Feldwebel 3./61.

Geehrter Herr Jacobsohn.
Da ich mit Ihrer Lieferung der beiden Nähmaschinen sehr zufrieden bin, bitte ich, mir noch eine Singer-Familien-Maschine, wie die beiden vorhin gelieferten, für meine 2te Tochter für den ermäßigten Preis von Mk. 50.— baar für Beamte gegen Nachnahme gleich senden zu wollen und könnte dieselbe dann schon am 6. oder 7. d. Mts. hier sein. Ich hoffe, meiner Bitte entgegen zu kommen und zeichne Achtungsvoll
Thorn, d. 3./4. 89. **Ramthun,**
Heiligegeiststr. 200. Eisenbahn-Zugführer.

Thorn, den 8. Juli 1890.
Herrn M. Jacobsohn, Berlin.
Ich bescheinige hierdurch sehr gern, daß die durch meine Vermittelung für unsern Verein aus Ihrer Fabrik beschaffte große Anzahl von Nähmaschinen die vollste Zufriedenheit der Besitzer erlangt haben.

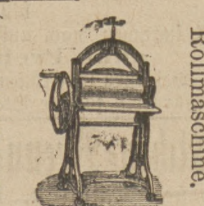
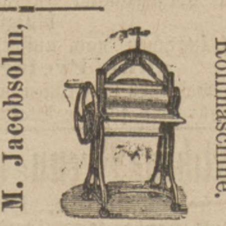
Daß die Maschinen von vorzüglicher Beschaffenheit, zeigt schon der Umstand, daß in dem Zeitraum von vier Jahren, in welchem ich Maschinen aus Ihrer Fabrik beziehe, noch nicht die geringste Reparatur an einer derselben vorgekommen.

Dies dürfte bei dem sehr mäßigen Preise für die Vorzüglichkeit der Maschine sprechen. Ich wünsche nur, daß dieselbe die größtmöglichste Verbreitung in unserem deutschen Vaterlande finden möge. Hochachtungsvoll
**G. Matthaei,** Eisenb.-Betr.-Sekretär.





M. Jacobsohn,

Rollmaschine.

**Berliner Nähmaschinen-Fabrik.**
**Berlin N., Linienstraße 126,**
nahe der Großen Friedrichstraße.

---

Anker - Cichorien ist der beste.

---

**Chem. techn. Versuchsstation**
**Hantke Dr. Strassmann.**
**Königsberg i./P.,** Kneiphöf'sche Langg. 20.
Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufmänn. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaftl. Lab. f. Hygieine. — Herstellung chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

---

# J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik, Altst. Markt 33.

Dem geehrten Publikum zeige hiermit an, daß ich vom heutigen Tage ab **sämmtliche Artikel**, selbst bei kleinen Quantitäten **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** abgeben werde.

**Ich empfehle meine Fabrikate:**

Im Detail zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Grüne Seife I u. II,**
**Weisse (Eschweger) Seife,**
„ **(Kern)** „
**Oranienburger Kern-** „
**Harz-** „
**Mandel-** „
in besten Qualitäten.

**Ferner sämmtliche Waschartikel:**
Hoffmann'sche Reichsstrahlen-Stärke,
„ Silberglanz- „
„ Crême- „
Koenigsberger Reichsstrahlen-Stärke,
Macks Doppel- „
Halle'sche Weizen- „
Amerikanische Glanz- „
Englische „ „
**Krystall. Soda,**
**Kartoffelmehl,**
**Waschblau,**
**Borax,**
**Pottasche,**
**Seifenpulver,**

**Beleuchtungsartikel:**
**Stearin-Salon-Kerzen** in versch.
„ **Kronen-** „ Qualität.,
„ **Wagen-** „
**bemalte Stearin-Kerzen,**

**Paraffin-Kerzen,**
**Renaissance-Kerzen,**
**decor. Wachs-Salon-Kerzen,**
**Altarkerzen,** gar. rein. Bienenwachs,
„ von Ceresin,
„ decorirt,
**Wachsstock,** gelb und weiss,
**Zündhölzer,**
**Brennoel,**
**Petroleum,** bestes amerikanisches,
„ kaukasisches.

**Fettwaaren:**
**Talg**
**Rohes Rüboel (Essoel),**
**Leinoel,**
**Firniss, nur I. Qualität,**
**Baumoel,**
**Maschinenoel prima,**
„ **secunda,**
„ **tertia,**
**Lowren-Oel,**
**Thran** prima Copenhagener Robben,
„ Berger,
„ Loewen,
**Wagenfett in 4 Qualitäten,**
**Lederfett,**
**Wichse,**
**Möbelpolitur.**

Im Detail zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Toiletten-Seifen und Parfums in reicher Auswahl.**

---

**Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe mein Waarenlager zu billigeren Preisen vollständig aus.**

**C. Weiss,** Culmerstraße 4.

---

**Artistisch-Photographisches Atelier**
**L. Basilius,**
**Posen. Thorn, Bromberg.**
**Mauerstrasse 22.**
Täglich geöffnet von 8—8 Uhr, auch Sonn- und Feiertags.

---

# Buchen-Faßstäbe

aus gespaltenem Holze, sauber nach der Ader geschnitten, sowie auch

**Fass-Böden**

liefere wie alljährlich in größeren Mengen und stelle bei Entnahme ganzer Waggonladungen billige Preise.

**Dampfsägewerk Maldeuten.**
**Ernst Hildebrandt.**

---

KREIS-RÄTSEL.

Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. **Das Kreisrätsel** ist nur echt mit „Anker". Preis 50 Pfg.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

**Anker-Steinbaukasten**

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in unserer **illustrierten Preisliste,** welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes **Weihnachtsgeschenk** für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme **nur Richters Anker-Steinbaukasten,** welche vor wie nach unerreicht dastehen und **die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können;** vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Mark und höher.

**F. Ad. Richter & Cie.,** k. u. k. Hoflieferanten, **Rudolstadt,** Thür. Nürnberg, Wien, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

---

Anker - Cichorien ist der beste.

---

**Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinken- u. Salamiwurst**
en gros und en detail zu angemessenen Preisen zu haben bei
**Walendowski,**
**Podgorz,** gegenüber der Klosterkirche.

---

**Hamburger Kaffee-**
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund, in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei
**Ferd. Rahmstorff,** Ottensen b. Hamburg.

---

**Gute Kocherbsen**
offerire billigst.
**Ferd. Streitz,** Mocker, „Concordia".

---

**Geld** jeder Höhe v. 4—5% zu haben. Fordere jeder **Geldsuchende** die **Liste** der zu vergebenden Gelder. Agenten verbeten. Adresse: **Direction Courier, Berlin-Westend.**

---

**Dr. Spranger'scher Lebensbalsam**
**(Einreibung). Unübertroffenes Mittel** geg **Rheumatism, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken a Flac. 1 Mark.

---

**Die besten Genussmittel**
bei Husten, Heiserkeit, Asthma:
**Echte Honig-Rettig-Drops,**
„ **Spitzwegerich-** „
„ **Zwiebel-** „
a Beutel 10 Pfg. echt nur bei
**G. Sultan** in **Gollub,**
**J. Goldberger** in **Gollub,**
**S. Plonski & Cie.** in **Gollub,**
**P. Begdon** in **Thorn,**
**Anton Koczwara** in **Thorn,**
**E. Szyminski** in **Thorn,**
**C. v. Preetzmann** in **Culmsee Wpr.,**
**B. v. Wolski** in **Culmsee Wpr.,**
**W. Schröder** in **Podgorz** bei Thorn.
**Emil Hass** in **Piask** b. Podgorz b. Thorn,
**Otto Werner** in **Culm a. d. Weichsel.**

---

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das
*gestörte Nerven- und Sexual-System*
Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
**Eduard Bendt,** Braunschweig

---

**Gummischuhe** jeder Art, neueste Formen, in Qualität unübertroffen, wie bekannt bei **D. Braunstein,** Breitestraße 14.

---

In meinem neuerbauten Hause, **Mellinstraßen- und Thalstraßen-Ecke,** ist zum 1. April 1892 ein
**großer Eckladen**
nebst Neben- und Kellerräumen zu vermiethen.
**Carl Spiller.**

---

**Einen großen Hausflurladen**
vermiethet sofort
**M. Suchowolski, Elisabethstr. 14.**

---

Das
**neue ausgeb. Geschäftslokal**
vis-à-vis Herrn Gustav Oterski, Brombg. Vorstadt, Schulstr.- u. Brombergerstr.-Ecke, ist mit oder ohne **Wohnung** vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
**C. B. Dietrich & Sohn.**

---

**Eine herrschaftliche Wohnung** ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

---

**Breitestraße Nr. 32**
sind **Wohnungen** zu vermiethen.
**S. Simon, Elisabethstraße Nr. 9.**

---

**Herrschaftliche Wohnungen** mit Wasserleitung zu vermiethen durch
**Chr. Sand,** Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

---

Eine große herrschaftliche
**Wohnung**
in der ersten Etage **Gerechtestr. 122/123** für 650 Mark **zu vermiethen.**
**J. Murzynski.**

---

**Baderstraße 71 ist von sogleich eine Mittelwohnung zu vermiethen.**

---

Frdl. Wohnung, 2 bis 3 Zimmer u. Zubehör Breitestr. v. 1. Jan. zu verm. **A. Kotze.**

---

**Stube, Kabinet** und **Küche** sofort zu vermiethen bei **A. Cohn,** Schillerstr. 3.

---

**Eine Wohnung**
von 2 Stuben billig per sofort oder später zu vermiethen. Näheres im Bureau des Rechtsanwalts **v. Hulewicz.**

---

1 kleine Wohnung z. verm. Strobandstr. 20.

---

**Eine Wohnung** zu vermiethen bei **J. Schlesinger.**

---

**Die zweite Etage, neben dem Casino, Seglerstr. 105, ist von sofort zu vermiethen, ebenso die Parterrewohnung. Auskunft** bei **Gliksman, Brückenstr.**

---

**Bromb. Vorst.** Schulstr. 20 ist d. 2. Et. 6 Zim., Küche u. s. w. von sofort zu verm.

---

**Kleine Wohnungen** und **kleiner Laden** zu vermiethen. **Blum,** Culmerstr.

---

1 **kleiner Laden** mit Wohnung und eine kleine Wohnung per sofort zu vermiethen.
**Hermann Dann.**

---

2. **Etage,** 5 Zimmer, Entree, Zubehör und Wasserleitung, zu vermiethen.
**A. Burczykowski,** Gerberstr. 18.

---

**Eine Wohnung** v. 2 Zim. m. geräum. Zub. von sofort z. v. Näh. **Casprowitz,** Kl. Mocker

---

Die von Herrn **Dr. Hirschberg** innegehabte Wohnung ist von sogleich zu vermiethen Breitestraße 441.

---

**1 herrschaftliche Wohnung, I. Etage, vom 1. April 1892,**
**1 Kellerwohnung**
**1 Mittelwohnung** } **von sofort**
**1 kleine Wohnung**
zu vermiethen **Brückenstr. 18, II.**

---

**Eine große Wohnung** von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör, 1. Etage, zum 1. April zu vermiethen.
**M. Suchowolski,** Elisabethstr. 14.

---

1 möblirtes Zimmer billig zu vermiethen Gerechtestraße 6, 1 Trp.

---

**2 unmöbl. Zimmer,** renovirt, schönste Aussicht, sind per sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 304.

---

**Ein f. möbl. Zimmer** u. Kab., n. vorn, für monatl. 20 M. zu verm. Klosterstr. 4, 1 Tr.

---

Fr. m. Z. a. 1-2 Hrn., n. v., bill. z. v. Schillerst. 5.

---

Billiges Logis, Gerechtestraße 16, II Treppen.

---

**1 möbl. Zimmer** zu vermiethen **Neustädtischer Markt 7, II. Etage.**

---

1 m. Z. m. Kab. u. Burschgel. z. v. Bäckerst. 12, I.

---

Gut möbl. Vorderz., 3 Tr., sof. z. v. Elisabethstr. 9.

---

Die **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind vom 1. Januar 1892 zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

Möbl. Zimmer und Kabinet, 1 Tr. von sofort zu vermiethen. Strobandstr. 20.

---

E. m. Zim. u. K. bill. z. v. Bachestr. 20, II.

---

**Kleines möblirtes Parterrezimmer,** m. Schlafkab., a. Eingang, sof. bill. z. verm. Gerechtestraße 30, Hof 1 Treppe.

---

**Möbl. Zim.** z. verm. Gerberstr. 23, part.

---

**Groß. möbl. Zimmer** für zwei Herren zu vermiethen Coppernikusstr. 12, 2. Et.

---

**Ein freundl. möbl. Zimmer** sofort zu vermiethen **Breitestr. 38.**

---

Anker - Cichorien ist der beste.

---

**Lagerplätze**
an der Uferbahn, **umzäunt,** zu vermiethen.
**Die Handelskammer.**

---

**Die Kellerräumlichkeiten**
in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.